

Die Zeitung der SPD-Bürgerschaftsfraktion

PAULA

№ 1 / 2019

Bürgerschaftsfraktion
Hamburg

SPD

HAMBURG,
STADT
DER GUTEN
ZUKUNFT — 04

REKORDINVESTITIONEN IN DEN SPORT — 06

Die Zehn-Jahres-Bilanz zur Modernisierung von Hamburgs Sportanlagen zeigt, wie Freizeit- und Vereinssportler unterstützt werden.

SCIENCE CITY BAHRENFELD — 08

Beim Aufbau der Wissenschaftsmetropole ist eine innovative Kombination von Wissenschaft, Forschung und Stadtentwicklung gefragt.

WAS DIE STADT BEWEGT — 10

Im Arbeitskreis Verkehr arbeiten die Abgeordneten der SPD-Bürgerschaftsfraktion an neuen Mobilitätskonzepten für Hamburg.

LIEBE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER,

vielen Dank, dass Sie zugegriffen und unsere neue Fraktionszeitung PAULA mitgenommen haben.

Paula Karpinski, die Namensgeberin unserer Zeitung, war eine beeindruckende Frau. Ihre Haltung, ihr Gerechtigkeitsempfinden und ihr fortwährendes Engagement für ein besseres und soziales Hamburg sind uns bis heute Vorbild. Ich bin davon überzeugt, dass es für unsere neue Fraktionszeitung keine bessere Namenspatin als Paula Karpinski geben kann.

Ab sofort wollen wir Ihnen mit PAULA einmal im Quartal einen Einblick in die Stadt- und Landespolitik geben. Seit 2011 sind wir dank Ihres Vertrauens die stärkste Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft. Als Regierungsfraktion wollen wir Hamburg jeden Tag ein bisschen lebenswerter und fit für die Zukunft machen. Und das bedeutet: Hamburg muss sozial und innovativ bleiben, Hamburg muss für alle Menschen bezahlbar sein und Hamburg muss gewissenhaft vorangebracht werden.

Was wir als SPD-Fraktion planen, wie unsere Haltung zu den verschiedenen Themen in der Stadt ist und wie wir Hamburg weiter voranbringen wollen, lesen Sie in Zukunft in der PAULA. In unserer ersten Ausgabe geben wir Ihnen unter anderem einen Einblick in den

Hamburger Haushalt für die nächsten zwei Jahre, stellen die Planungen für die Science City Bahrenfeld vor und ziehen eine beeindruckende Bilanz zur Förderung der Hamburger Sportanlagen. Außerdem wollen wir Ihnen von jetzt an regelmäßig unsere Arbeitsweise näher bringen – den Anfang macht in dieser Ausgabe der Arbeitskreis Verkehr.

Wir wollen dieses neue Format und auch unsere Politik gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Fragen, genauso wie Anregungen, Lob oder Kritik zukommen lassen. Eine Auswahl werden wir in den kommenden Ausgaben der PAULA veröffentlichen.

Lassen Sie uns Hamburg gemeinsam weiter voranbringen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

IHR DIRK KIENSCHERF

Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion



Dirk Kienschurf, Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion.

BÜRGERSCHAFTSPARKETT

16. JANUAR 2019

SCHULGELDFREIHEIT FÜR GESUNDHEITS- FACHBERUFE

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist allgegenwärtig. Dem will die SPD unter anderem mit verbesserten Ausbildungsbedingungen begegnen. Junge Menschen, die sich für einen Gesundheitsfachberuf entscheiden, sollen nicht von hohen Schulgeldern abgeschreckt werden. An privaten Schulen müssen sie bisher für ihre Ausbildung zahlen. Deshalb hat sich die SPD-geführte Regierungskoalition mit einem Antrag für die Abschaffung des Schulgeldes ab April 2019 in den Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie in Hamburg eingesetzt. Das ist ein wichtiges Zeichen für Bildungsgerechtigkeit und gegen Fachkräftemangel im Gesundheitswesen.

Hamburg geht mit gutem Beispiel voran, bis der Bund seiner Verantwortung nachkommt und wie versprochen eine bundeseinheitliche Regelung schafft. Das Hamburger Förderprogramm ist zum 1. April 2019 gestartet. Das Schulgeld entfällt dabei zu 100 Prozent und zwar für alle Ausbildungsjahrgänge – nicht nur das erste Lehrjahr soll von der Befreiung profitieren. Hamburg ist damit auch im Bundesvergleich weit vorne. Klar ist aber auch, dass es sich bei dem Hamburger Vorstoß nur um eine Zwischenlösung handeln kann, die den Auszubildenden Planungssicherheit gibt. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) bleibt in der Pflicht, eine bundeseinheitliche Regelung zu schaffen, denn ein sich bereits abzeichnender Flickenteppich aus Zwischenlösungen der Länder kann auf Dauer keine tragfähige Lösung sein.

27. FEBRUAR 2019

MEHR FRAUEN IN DIE BÜRGERSCHAFT!

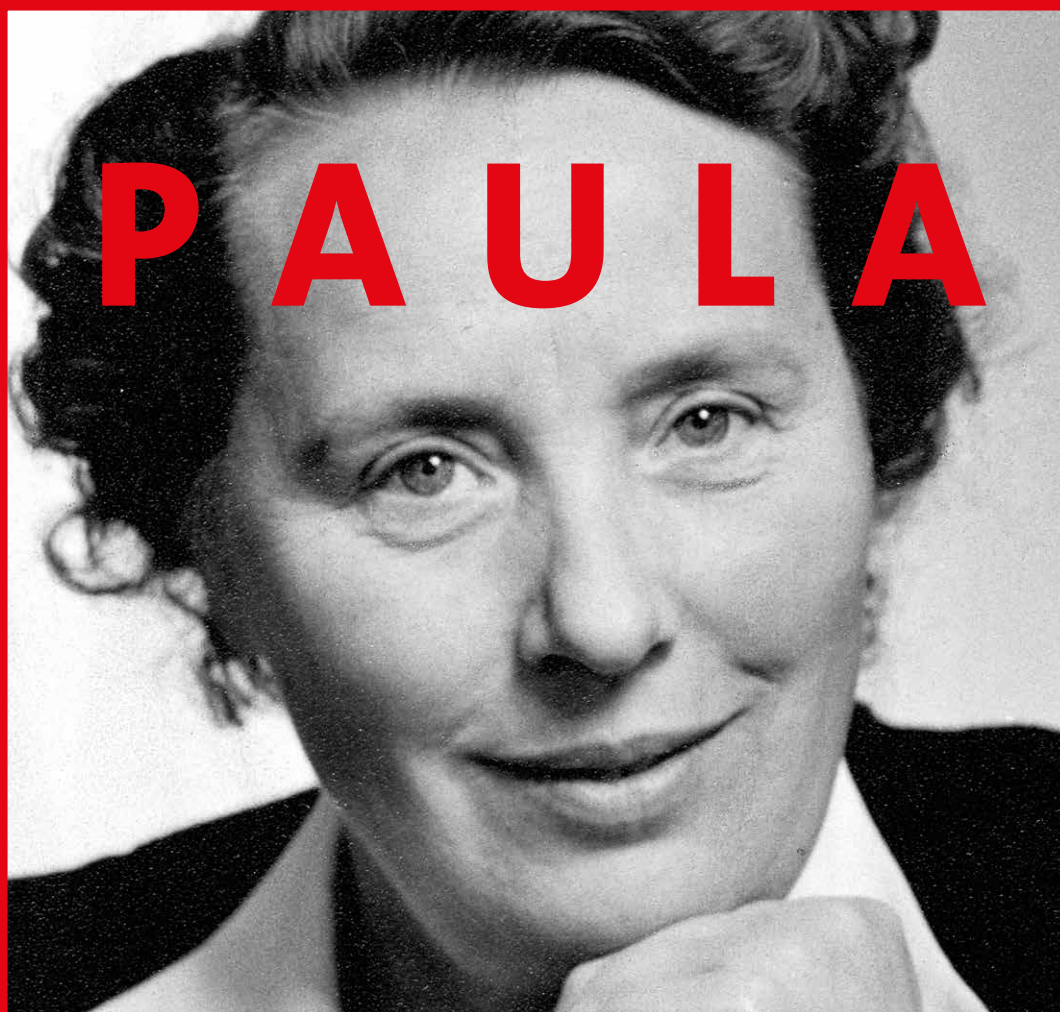
Parität ist in der SPD gelebte Praxis. Wahllisten werden in der SPD zu gleichen Teilen mit Frauen und Männern besetzt, damit beide Geschlechter gleichberechtigt Politik gestalten können. Die SPD-Bürgerschaftsfraktion appelliert an alle Parteien, es ihr gleich zu tun, um die Gleichstellung von Männern und Frauen weiter voranzubringen. Außerdem soll die Möglichkeit einer gesetz-

lichen Regelung im Parlament beraten werden. Denn nur 38 Prozent der Bürgerschaftsabgeordneten sind Frauen. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den Fraktionen. Während SPD (46 Prozent), Grüne und Linke (50 Prozent) gut aufgestellt sind, zeigt der Blick in die Reihen der FDP (33 Prozent), AfD (17 Prozent) und CDU (10 Prozent), dass Frauen als Abgeordnete eher die Ausnahme als die Regel sind. In vielen Landtagen und auch in der Bundes-SPD wird derzeit engagiert über eine gesetzlich verpflichtende Regelung für paritätisch besetzte Wahllisten debattiert. Dabei wird deutlich: Noch sind viele rechtliche Fragen ungeklärt. Auch verfassungsrechtliche Bedenken müssen ausgeräumt werden, bevor gesetzliche Vorhaben in die Tat umgesetzt werden können. Deshalb fordert die SPD-Bürgerschaftsfraktion in ihrem Antrag die nächste Bürgerschaft nach der Wahl 2020 dazu auf, die paritätische Besetzung des Parlaments grundlegend zu beraten. Eine etwaige gesetzliche Regelung könnte dann für die Bezirksversammlungswahlen 2024 und die Bürgerschaftswahl 2025 erarbeitet werden.

27. MÄRZ 2019

VERPFLICHTENDE DEUTSCHKENNTNISSE FÜR RELIGIONS- GELEHRTE

In vielen islamischen Gemeinden sind heute Religionsgelehrte anzutreffen, die über keine oder mangelhafte deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Dass Imame Deutsch sprechen, ist aber nicht nur für ihre Gemeinden eine Bereicherung, sondern auch von besonderer Bedeutung für den interreligiösen Dialog. Die SPD-Bürgerschaftsfraktion setzt sich deshalb dafür ein, dass Religionsgelehrte aus dem Ausland künftig bei der Einreise nachweisen müssen, dass ein Deutschkurs erfolgreich absolviert wurde. Außerdem soll geprüft werden, wie die Ausbildung von islamischen und alevitischen Religionsgelehrten in Hamburg sowie zusätzliche berufsbegleitende Qualifikationsmaßnahmen stärker gefördert werden können. Die Ausbildung in Hamburg soll langfristig so verbessert werden, dass mehr unabhängige, in Deutschland sozialisierte und ausgebildete Geistliche in den Gemeinden der islamischen und alevitischen Religionsgemeinschaften Verantwortung übernehmen können.



WER WAR PAULA KARPINSKI?

Das Leben von Paula Karpinski steht fast sinnbildlich für eine zentrale sozialdemokratische Idee: In welchen finanziellen und sozialen Verhältnissen ein Mensch aufwächst, soll nicht darüber bestimmen, wie sein weiteres Leben verläuft.

Paula Karpinski wurde 1897 in einfachen Verhältnissen im Hamburger Stadtteil Hammerbrook geboren. Ihr Vater war Hafenarbeiter, ihre Mutter Dienstmädchen. Mit 16 Jahren trat sie 1914 in die SPD ein. Paula Karpinski schloss Ausbildungen zur Kontoristin, Buchhalterin und Wohlfahrtspflegerin ab. 1928 wurde sie Mitglied im Parteivorstand der Hamburger SPD und saß ab 1931 als Abgeordnete in der Hamburgischen Bürgerschaft. In einer stark von Männern dominierten Welt ebnete sie den Weg für viele Frauen in der Hamburger Politik.

Am 14. Juli 1933 verboten die Nationalsozialisten die SPD, drei Monate später lösten sie die Hamburgische Bürgerschaft auf. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wurden verfolgt, auch Paula Karpinski. Zwei Mal wurde sie verhaftet, 1944 war sie zudem sieben Wochen lang im Konzentrationslager Fuhlsbüttel inhaftiert.

Nach dem Krieg beteiligte sich Paula Karpinski am Wiederaufbau der SPD. 1946 zog sie erneut als Abgeordnete in die Hamburgische Bürgerschaft ein. Im selben Jahr wurde sie von Bürgermeister Max Brauer zur Jugendsenatorin ernannt und war damit die erste Frau in einem deutschen Landeskabinett. Bis 1961 prägte Paula Karpinski das Bild Hamburgs entscheidend mit. Auf ihr Engagement hin entstand etwa gegenüber den Landungsbrücken am Stintfang kein Luxushotel, sondern eine Jugendherberge für alle. 1968 legte Paula Karpinski ihr Bürgerschaftsmandat nieder. Bis zu ihrem Tod 2005, mit 108 Jahren, blieb sie der sozialdemokratischen Idee fest verbunden. Bis heute prägt ihre konsequente Haltung das Handeln der Hamburger SPD mit.

HAMBURG, STADT DER GUTEN ZUKUNFT

So wird die Hansestadt fit gemacht für die 2020er-Jahre.

Hamburg ist die Metropole des Nordens. Mit vielen Grünflächen im Stadtgebiet, dem Hafen mit seinem einzigartigen Flair und mit hochwertigen Arbeitsplätzen steht Hamburg für ein besonderes Maß an Lebensqualität. Mit dem Haushalt 2019/2020 sorgen die Hamburger Abgeordneten dafür, dass Hamburg gut vorbereitet in das nächste Jahrzehnt starten kann. Als Regierungsfraktion haben die Abgeordneten der SPD darauf geachtet, dass die Mittel für den Haushalt der Stadt verantwortungsvoll, sozial und gerecht eingesetzt werden. Über alle Politikfelder hinweg kann der SPD-geführte Senat für 2019 und 2020 über 30 Milliarden Euro einplanen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

GERECHTE CHANCEN VON ANFANG AN

Hamburg ist das jüngste Bundesland – immer mehr Kinder werden in der Hansestadt geboren. Deshalb kommt allein eine Milliarde Euro pro Jahr den jüngsten Hamburgerinnen und Hamburgern zugute. Mit diesen Mitteln wird etwa das beitragsfreie Angebot von fünf Stunden Grundbetreuung plus Mittagessen in den Hamburger Kitas finanziert. Dank des qualitativ hochwertigen Kita-Angebots und den in Hamburg gültigen Rechtsansprüchen auf frühkindliche Bildung und Betreuung lässt sich das Familien- und Berufsleben heute wesentlich leichter miteinander vereinbaren als noch vor einigen Jahren.

Von 2018 bis 2020 fließt eine weitere Milliarde in den Ausbau der Hamburger Schulen. Damit saniert die Stadt Schulen und baut vielerorts auch neue. Außerdem können so auch viele

tausend Schülerinnen und Schüler weiterhin in kleinen Klassen unterrichtet und ganztags betreut werden. Die Investitionen in den Schulbau für Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien steigen seit Jahren: Gegenüber 2011 haben sich die Investitionen auf 360 Millionen Euro jährlich bereits mehr als verdoppelt.

Auch die studentische und universitäre Infrastruktur wurden im neuen Haushalt umfassend berücksichtigt. Die erfolgreiche Förderung der Wissenschaft in Hamburg wurde erst 2018 besonders ausgezeichnet: Im September bewilligte der Bund der Universität Hamburg gleich vier Exzellenzcluster und bestätigte damit die außergewöhnlichen Leistungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Elbe. „Mit den Personal-, Betriebs- und Investitionskosten fließt in den kommenden beiden Jahren jeder dritte Euro in die Bildung“, betont der haushaltspolitische Sprecher der SPD-Fraktion Jan Quast die Höhe der bereitgestellten Mittel.

BEZAHLBARES WOHNEN IN HAMBURG

Der bessere Schutz von Mieterinnen und Mietern, der Erhalt von bezahlbarem sowie die Schaffung zusätzlichen Wohnraums sind die Eckpfeiler der sozial verantwortungsvollen Wohnungspolitik der SPD in Hamburg. Soziale Erhaltungsverordnungen, die Mietpreisbremse und angepasste Kappungsgrenzen – ein ganzes Bündel an Maßnahmen schützt die Hamburger Stadtteile vor Mietwucher. Spekulanten wird konsequent der Boden entzogen – so etwa in der Hein-Hoyer-Straße auf St. Pauli oder in der Schanze, wo die Stadt von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machte, nachdem sich der Investor nicht an die Regeln gehalten hatte. Mit dem verschärften Wohnraumschutz ruft Hamburg zudem die Portale für Ferienwohnungen zur Ordnung: Hamburger Wohnungen sollen den Hamburgerinnen und Hamburgern zur Verfügung stehen und nicht dem Wohnungsmarkt entzogen werden.

Über 10.000 Baugenehmigungen und Mittel für den Bau von 3.000 geförderten Sozialwohnungen pro Jahr sowie Neubauten mit gedämpften Mieten von acht Euro pro Quadratmeter entlasten den Wohnungsmarkt weiter und begrenzen Preissteigerungen. Damit ist Hamburg – gerade im Vergleich mit Städten wie Berlin, Köln oder München – sehr erfolgreich.

MOBILITÄT MIT ZUKUNFT

Die Bevölkerung in den erfolgreichen Städten und Metropolen in Deutschland und Europa wächst – so auch in Hamburg. Gleichzeitig wächst auch das Mobilitätsbedürfnis jedes Einzelnen. Daraus ergeben sich vielfältige Herausforderungen: Die Mobilität von Morgen muss mehr Menschen als heute bewegen. Und zwar nachhaltig und bezahlbar, sodass die Lebensqualität in Hamburg weiter wächst.

Die 20er-Jahre werden geprägt sein vom Schnellbahnausbau: Mit dem Bau der U5 erhalten rund 150.000 Hamburgerinnen und Hamburger quer durch die ganze Stadt – von Bramfeld bis zum Osdorfer Born – erstmals einen direkten Schnellbahnanschluss. Die neue S4 nach Bad Oldesloe wird mit dichter Taktung für eine bessere Anbindung sorgen und den Hauptbahnhof entlasten. Mit der Verlängerung der U4 auf die Horner Geest und der S21 bis Kaltenkirchen werden auch hier tausende Menschen an das Schnellbahnnetz angeschlossen. Mit der S32 wird auch der stark wachsende Bezirk Harburg endlich eine leistungsfähigere Bahnbindung erhalten. Aber auch

kurzfristige Angebotsverbesserungen gibt es. Längere Züge, neue Buslinien und engere Takte verbessern schon heute die Qualität des öffentlichen Nahverkehrs. Das motiviert immer mehr Hamburgerinnen und Hamburger dazu, vom Auto auf Busse und Bahnen umzusteigen. Der motorisierte Individualverkehr sank in Hamburg im Vergleich zum gesamten Verkehrsaufkommen von 43 Prozent 2008 auf heute 36 Prozent. Der Anteil des ÖPNV stieg dagegen im gleichen Zeitraum von 18 auf 22 Prozent. Aber nicht nur der öffentliche Nahverkehr wird kräftig ausgebaut, sondern auch Straßen, Radwege und Brücken werden für 120 Millionen Euro jährlich instand gesetzt. Damit bleiben Bürgerschaft und Senat ihrem Ziel treu, Hamburg weiter auf Vordermann zu bringen. Der geerbte Sanierungsstau ist fast behoben: So konnte die SPD seit Übernahme der Regierungsverantwortung rund 1.000 Kilometer Fahrstreifen sanieren. Gemeinsam mit einer verbesserten Baustellenkoordination zwischen Stadt und Bezirken heißt das: Freie Fahrt für Hamburg.

VERANTWORTUNG FÜR STADT UND MENSCHEN

In der Hansestadt ist es so sicher wie seit 30 Jahren nicht mehr. Das zeigt die aktuelle polizeiliche Kriminalstatistik. Damit das so bleibt, hat die Bürgerschaft Polizei, Feuerwehr und Justiz für die nächsten beiden Jahre mit 1,8 Milliarden Euro gestärkt. Mit besserer Ausrüstung und zusätzlichen Stellen werden der Rechtsstaat gestützt und Gerichtsverfahren beschleunigt. Mit der SPD ist Hamburg eine solidarische Stadt. Deshalb fördert der SPD-geführte Senat den Opferschutz, baut ein weiteres Frauenhaus und unterstützt die Wohnungslosenhilfe mit zusätzlichen Mitteln. Auch Menschen mit Behinderung werden in ihrem Recht auf gesellschaftliche Teilhabe weiter gestärkt. Deshalb stehen 2019 und 2020 jeweils rund 470 Millionen Euro zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung zur Verfügung. Auch die Bezirke werden gefördert – die hier eingeplanten Mittel steigen um fast sieben Prozent auf knapp 570 Millionen Euro. Der Quartiersfonds, mit dem gezielt Projekte in den Stadtteilen finanziert werden, erhält weitere zusätzliche Mittel und wird um drei Millionen Euro aufgestockt. Zu diesen wichtigen Investitionen und Maßnahmen kommen viele weitere Initiativen hinzu – beispielsweise für den Arbeitsmarkt, den Hafen, Sport, Kultur oder Gesundheit.

Um eine große Stadt wie Hamburg optimal für die Zukunft aufzustellen, darf finanziell nicht auf Sand gebaut werden. Deswegen nimmt Hamburg im neuen Haushalt keine neuen Schulden auf, sondern zahlt alte zurück. Oder wie es Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher formuliert: „Als ich Finanzminister wurde, hatten wir eine Milliarde Euro Schulden pro Jahr. Letztes Jahr hatten wir einen Überschuss von einer Milliarde Euro. Das ist gutes Regieren in einer Zahl.“ Mit dieser Aussicht kann Hamburg zuversichtlich ins nächste Jahrzehnt starten.



Hamburg steht als grüne Stadt mit vielen Wasserflächen bundesweit für Lebensqualität.

10.000

Baugenehmigungen pro Jahr sorgen dafür, dass der Hamburger Wohnungsbestand kontinuierlich wächst.

1,8

Milliarden Euro hat die Bürgerschaft 2019/2020 für die Stärkung von Polizei, Feuerwehr und Justiz bereitgestellt.

150.000

Menschen wird die U5 an das Hamburger Schnellbahnnetz anbinden.

”

Als ich Finanzminister wurde, hatten wir eine Milliarde Euro Schulden pro Jahr. Letztes Jahr hatten wir einen Überschuss von einer Milliarde Euro. Das ist gutes Regieren in einer Zahl.

Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

06 Nachgefragt



Sport ist ein wichtiges soziales Bindeglied unserer Gesellschaft. Deshalb setzt die SPD auf den Ausbau der Hamburger Sportstätten, damit Jung und Alt nicht nur in Form kommen, sondern auch zusammenfinden.

REKORDINVESTITIONEN IN DEN SPORT

Noch nie hat Hamburg so viel in die Sanierung seiner Sportanlagen investiert wie in den letzten zehn Jahren.

Hamburg ist mit Leib und Seele Sportstadt: Über 50.000 Hamburgerinnen und Hamburger engagieren sich ehrenamtlich in rund 800 Sportvereinen, fast 600.000 Menschen nutzen Hamburgs Sportstätten. Gerade für Kinder und Jugendliche hat der Sport oft eine besondere Bedeutung. Weil er gesund macht, das Miteinander fördert und zu Höchstleistungen motiviert, setzt die SPD seit Beginn ihrer Regierungszeit 2011 besonders auf die Sportförderung.

REKORDSUMME FÜR BESSERE SPORTSTÄTTEN

Die Zehn-Jahres-Bilanz, die der Senat auf Anfrage der SPD-Fraktion veröffentlicht hat, zeigt: Noch nie wurden so viele Mittel in Hamburgs Sportanlagen investiert wie in den letzten zehn Jahren. Bis 2020 werden öffentliche und vereinseigene Sportanlagen mit mehr als 610 Millionen Euro gefördert worden sein – davon nahezu 540 Millionen Euro für öffentliche Sportanlagen. Mehr als 70 Millionen Euro werden bis 2020 in die Sanierung und den Neubau vereinseigener Anlagen fließen. Auf diese Weise profitieren über 160 Sportvereine von städtischen Mitteln. Wie bedeutend die Investitionen sind, sieht man überall in der Stadt – auf Fußball-, Hockey- und Tennisplätzen, in Ruderclubs und Sporthallen, auf Leichtathletikanlagen und vielen anderen Sportstätten. Dabei wird auch ein besonderes Augenmerk auf den barrierefreien Ausbau gelegt – in allen Bezirken entstehen barrierefreie Schulsportanlagen. Ganze 1.269 Sanierungs- und Neubaumaßnahmen seit 2011 werden die Sportinfrastruktur bis 2020 deutlich verbessern. Das Zwischenergebnis kann sich sehen

lassen: Der Zustand der öffentlichen Sportanlagen hat sich seit 2011 signifikant verbessert. Der letzte bauliche Zustandsbericht von 2017 ergab, dass die Beschaffenheit der 213 Hamburger Großspielfelder nahezu „sehr gut“ ist.

BREITE UNTERSTÜTZUNG FÜR SPORTLERINNEN UND SPORTLER

Auch für die nächsten Jahre stehen Rekordfördersummen für den Sport bereit. Der Sportfördervertrag 2019/20 zwischen der Stadt, dem Hamburger Sportbund und dem Hamburger Fußballverband hat mit 10,12 Millionen Euro die höchste Fördersumme aller Zeiten. Außerdem hilft der IFB-Sportförderkredit Vereinen, ihre eigenen Investitionen günstig zu finanzieren. Sein Volumen wurde auf 10 Millionen Euro in 2019/20 verdoppelt. Zusätzlich stellt die Bürgerschaft weitere 10,5 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen im Sport zur Verfügung.

„Öffentliche und vereinseigene Sportanlagen sind Orte der Begegnung und des Zusammenhalts in unseren Quartieren – der soziale Kitt unserer Stadt und ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in Hamburg“, betont Juliane Timmermann, sportpolitische Sprecherin der SPD-Bürgerschaftsfraktion. „Die großen Investitionen in Schulsportanlagen sind dabei für den Sport in Hamburg ebenso von unschätzbarem Wert wie der Ausbau vereinseigener Sportstätten. Die Vereine tragen mit ihren Anstrengungen und Investitionen in ihre Sportanlagen dazu in erheblichem Maße bei. Gemeinsam bereiten wir dem Sport in Hamburg eine gute Grundlage. Hamburg ist eine aktive und lebendige Stadt. Das zeigt auch die Sportpolitik der SPD.“

DIE ZUSÄTZLICHEN FÖRDERSUMMEN DER BÜRGERSCHAFT IN HÖHE VON 10,5 MILLIONEN EURO VERTEILEN SICH WIE FOLGT:

Zusätzliche Mittel für die Modernisierung vereinseigener Anlagen	3,2 Mio. €
Finanzierung von Maßnahmen im Rahmen des Masterplans Active City, der unter anderem 32 Förder- und Entwicklungsprojekte zur Modernisierung der Sportinfrastruktur umfasst.	2,6 Mio. €
Förderung von Infrastrukturbedarfen des Vereinssports in Schulsportstätten	1,2 Mio. €
Absicherung des Betriebs von bis zu zehn vom Schulbetrieb abgemieteten Sporthallen für den Vereinssport	1,5 Mio. €
Aufstockung der Mittel für die Instandsetzung des Bezirklichen Sportstättenmanagements	2,0 Mio. €

70 Mio. €
Investitionen in vereinseigene Anlagen

540 Mio. €
Investitionen in öffentliche Sportanlagen



Hamburg-Mitte:
119 Mio. €

Altona:
93 Mio. €

Eimsbüttel:
93 Mio. €

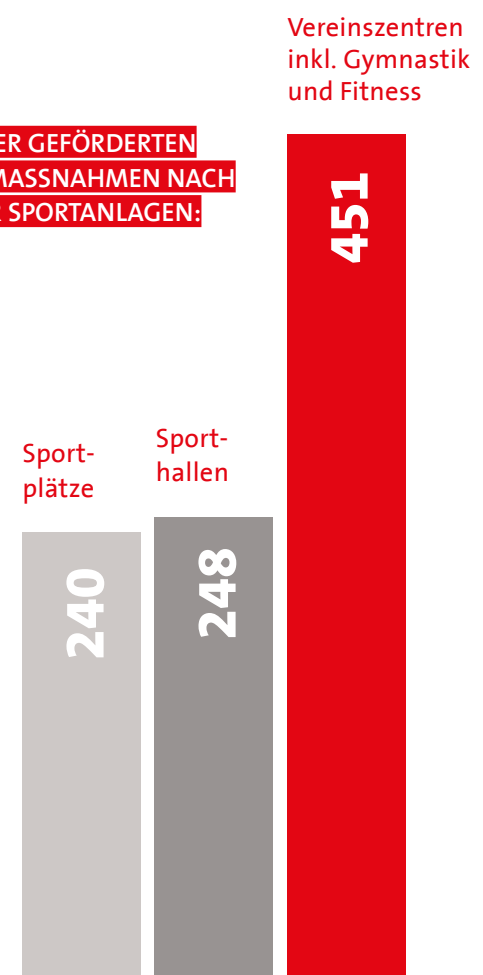
Hamburg-Nord:
97 Mio. €

Wandsbek:
124 Mio. €

Bergedorf:
38 Mio. €

Harburg:
46 Mio. €

TOP 3 DER GEFÖRDERTEN EINZELMASSNAHMEN NACH ART DER SPORTANLAGEN:



SCIENCE CITY BAHREN- FELD

Hamburg 2040: Wohnen, Leben und
Forschen im Hamburger Westen.



Bei der Stadtentwicklung werden die
Bedarfe von Studierenden und Berufs-
tätigen konsequent mitgedacht.

Der Ausbau der Wissen-
schaftsmetropole ist in
vollem Gange. Dabei setzt
die SPD auf eine innovative
Kombination von Wissen-
schaft, Forschung und
Stadtentwicklung.





Auf einem riesigen Areal entsteht die neue Science City.

WISSEN BRINGT LEBEN IN DIE STADT

Auf dem ehemaligen Trabrennbahngelände und den angrenzenden Bereichen werden neue Wohnungen für ganz unterschiedliche Lebensstile und Bedürfnisse entstehen. Studierende, Forscherinnen und Forscher, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden in einem lebendigen Stadtteil mit viel Grün, öffentlichen Plätzen und Einkaufsmöglichkeiten zusammenleben. Der Arbeitsplatz liegt dabei direkt um die Ecke. Die SPD setzt sich dafür ein, dass die Science City schon frühzeitig an den Öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen wird – damit Bahrenfeld dichter an das Stadtzentrum heranrückt. Wohnen und Wissenschaft ergänzen sich und machen den Stadtteil lebendig.

WISSEN SCHAFFT ARBEITSPLÄTZE

Östlich der Luruper Chaussee im Norden wird der Innovationspark Altona entstehen. Dort sollen sich Start-Ups und forschungsaffine Unternehmen ansiedeln. Gemeinsam mit den Wissenschaftseinrichtungen auf dem Campus werden sie an neuen Technologien und Innovationen forschen und damit Wissen für alle nutzbar machen. Auf diese Weise werden zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen, die auch neue Arbeitsweisen wie Co-Working berücksichtigen. Wissenschaft und Arbeit werden so nachhaltig miteinander verknüpft.

Hamburg hat sich in den letzten zehn Jahren zu einer bedeutenden Wissenschaftsmetropole entwickelt. Die Hansestadt ist mit ihren Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) oder dem Röntgenlaser-Forschungszentrum XFEL in Deutschland und Europa ein wichtiges Zentrum für Wissenschaft und Forschung. Auch mit anderen Forschungseinrichtungen wie dem German Institute of Global and Area Studies (GIGA) oder dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin setzt Hamburg internationale bedeutende Schwerpunkte. Der jüngste Erfolg konnte dabei im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes erreicht werden. Gleich vier Exzellenzcluster der Universität Hamburg konnten sich im Wettbewerb durchsetzen und werden für die nächsten sieben Jahre von Bund und Land mit insgesamt 204 Millionen Euro gefördert. Dazu gehören die wegweisenden Themenbereiche Klimaforschung, Quanten- und Nanotechnologie, Neurowissenschaften und die interdisziplinär ausgerichtete Manuskriptforschung. Damit Hamburg hier auch in Zukunft erfolgreich sein kann, setzt der SPD-geführte Senat gemeinsam mit der SPD-Bürgerschaftsfraktion seit 2011 auf weitreichende Investitionen in Wissenschaft und Forschung.

SCIENCE CITY BAHRENFELD

Zu den größten Erfolgsgeschichten der Wissenschaftsstadt Hamburg zählt schon jetzt der junge Forschungscampus Bahrenfeld mit dem weltweit bekannten DESY und dem Forschungszentrum XFEL, das einen der weltweit größten Röntgenlaser verwendet. Schon jetzt wird die Forschungsinfrastruktur von tausenden internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt. Mehr als 10.000 Menschen besuchen die Einrichtung jährlich, um sich über Forschungsarbeiten zu informieren. Ab 2021 wird es mit dem DESYUM ein neues Besucherzentrum geben, in dem Spitzenforschung und Innovationen auch mithilfe neuer Technologien wie Virtueller Realität bestaunt werden können. Aber nicht nur das DESY wird in den kommenden Jahren massiv erweitert. Auch die Universität Hamburg und außeruniversitäre Forschungsverbände wie die Max-Planck-Gesellschaft stärken ihre Präsenz auf dem Forschungscampus wie überall in der Stadt. Nach und nach wird sich Bahrenfeld so zu einem weiteren wichtigen Wissenschaftsstadtteil in Hamburg entwickeln. Daher stehen Bahrenfeld und der Forschungscampus nun auch Modell für einen neuen integrativen Ansatz in der Wissenschaftspolitik, der im Projekt der Science City zusammengefasst ist: Studieren, Forschen, Wohnen und Arbeiten werden ganzheitlich gedacht und zusammengeführt. Wissenschaftliche Einrichtungen, Start-Ups, innovative Unternehmen, moderne Arbeitsplätze und urbanes Wohnen werden den neuen Stadtteil prägen.

Hamburg sich weiter zu einem weltweiten Forschungszentrum entwickeln kann. Jede Investition in die Wissenschaft ist eine direkte Investition in Hamburgs Zukunft.

WISSEN IST FÜR ALLE DA

Für eine Wissensgesellschaft ist es wichtig, dass Zugang zu Wissen nicht einigen wenigen vorbehalten ist. Mit der Science City Bahrenfeld sorgt Hamburg dafür, dass Wissenschaft für die ganze Stadt spürbar und erlebbar gemacht wird. Alle Hamburgerinnen und Hamburger sollen einen Zugang zur Wissenschaft bekommen, um sich informieren und weiterbilden zu können. Gerade Schülerinnen und Schüler müssen früh die Möglichkeit haben, sich mit verschiedenen Forschungsfeldern auseinanderzusetzen und sich für die Wissenschaft zu begeistern. Mit Einrichtungen wie dem Schülerforschungszentrum im Grindelviertel unterstützen wir Schülerinnen und Schüler darin, schon früh mit Forschung hautnah in Berührung zu kommen.

WISSEN IST WERTVOLL

Die Erfolge in der Wissenschaft sind nur möglich, wenn die finanzielle Förderung durch Bürgerschaft und Senat stimmt. Neben den Globalbudgets, die die Stadt den Hochschulen jährlich zur Verfügung stellt – die Universität Hamburg erhält auf diese Weise jährlich über 300 Millionen Euro –, legt die SPD einen Schwerpunkt auf die Akademisierung von Gesundheitsberufen und auf digitale Bildungsprojekte wie die Hamburg Open Online University. Eine moderne Infrastruktur für die Wissenschaft ist zudem Voraussetzung für eine erfolgreiche Forschung. Auch hier werden heute schon Grundlagen für die Wissensstadt Hamburg geschaffen. Die Technische Universität Hamburg entwickeln wir zur bedeutendsten Technischen Hochschule im Norden. Zukunftstechnologie wie Hochleistungsklimarechner und Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind besonders wichtig, damit

10.000

Menschen besuchen das DESY pro Jahr. Ab 2021 wird daher das neue Besucherzentrum DESYUM an den Start gehen.

204

Millionen Euro erhalten die Hamburger Exzellenzcluster von Bund und Land, um Spitzenforschung zu betreiben.

”

Wissenschaft, Stadtentwicklung und innovative Arbeitsplätze sind der sozialdemokratische Dreiklang für die Zukunfts- und Wissensstadt Hamburg. Wir als SPD wollen, dass Studieren und Forschen sichtbar und leicht zugänglich ist. Wissenschaft ist ein starker Motor für die Ansiedlung innovativer Unternehmen und Start-Ups und damit für die Arbeitsplätze von morgen. Wissenschaftseinrichtungen sind ein wichtiger Kern, um den herum moderne Quartiere entwickelt werden. Durch gezielte Wissenschaftsansiedlungen und Ausbauprojekte können Stadtteile aufgewertet oder lebendige Quartiere neu entwickelt werden. Lernen, Forschen, Wohnen und Arbeiten sollen in Hamburg Hand in Hand gehen.

Sven Tode, wissenschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion



Dorothee Martin, Dirk Kienscherf und die weiteren Arbeitskreismitglieder haben auch mit den Hamburger Jusos um ihren Vorsitzenden Alexander Mohrenberg und seine Stellvertreterin Laura Frick beraten, wie der Hamburger Verkehr besser gemacht werden kann.

WAS DIE STADT BEWEGT MOBILITÄT IN HAMBURG

Im Arbeitskreis Verkehr arbeiten die Abgeordneten der SPD-Fraktion an neuen Mobilitätskonzepten.

In Arbeitskreisen (AK) findet die inhaltliche Arbeit der SPD-Bürgerschaftsfraktion zu den verschiedenen Politikfeldern statt. Es werden Ausschusssitzungen vorbereitet, parlamentarische Initiativen entwickelt und neue Ideen ausgetauscht. Im AK Verkehr beschäftigen sich die Abgeordneten mit der zentralen Frage, wie die Mobilität der Zukunft aussieht. Dorothee Martin steht dem Arbeitskreis als Fachsprecherin vor und berät mit dem Radverkehrsexperten Lars Pochnicht sowie Ole Thorben Buschhüter, Martina Koeppen, Matthias Czech, Gert Kekstadt, Dirk Kienscherf und Frank Schmitt unter anderem über den Ausbau des Schnellbahnnetzes, die Entwicklung der HVV-Tarife, Straßensanierung, Radwegbau und Verkehrssicherheit. Mit Ole Thorben Buschhüter ist ein Mitglied des Arbeitskreises zudem Vorsitzender des Verkehrsausschusses der Bürgerschaft, in dem Themen von Fachpolitikern aller Parteien gemeinsam beraten werden.

„Alle Hamburgerinnen und Hamburger sollen möglichst einfach ihre täglichen Wege zurücklegen können. Für die SPD ist klar, dass

dieses Ziel nicht mit einem Verkehrsmittel allein erreicht werden kann. Fast jeder ist mal mit dem Auto oder zu Fuß unterwegs, fast jeder nutzt mal die Bahn oder das Rad“, erklärt Dorothee Martin. „Wir wollen für Hamburg einen Mobilitätsmix, der alle Menschen und Fortbewegungsmöglichkeiten berücksichtigt. Das unterscheidet uns deutlich von allen anderen Parteien. Außerdem ist für uns wichtig, dass es sich jeder leisten kann, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen.“

Dass sozialer Ausgleich nicht bloß ein Versprechen ist, zeigen die vielen Initiativen, die zuletzt in der Bürgerschaft verabschiedet wurden. So sollen beispielsweise jene Hamburgerinnen und Hamburger, denen wenig Geld pro Monat zur Verfügung steht, den HVV mit einer günstigen Monatskarte nutzen können: Zusätzlich zum günstigen Ticket für Studierende haben die Abgeordneten deshalb für die Einführung eines vergünstigten Azubi-Tickets gestimmt, das sich am Preis des Semestertickets orientiert. Auch der Leistungsumfang des Senioren-Tickets wird ausgedehnt: Zukünftig entfällt die bisherige

Sperrzeit von 6 bis 9 Uhr morgens. Seniorinnen und Senioren haben mit ihrem Ticket in Hamburg dann allzeit freie Fahrt.

„Uns erreichen sehr viele Anregungen, spannende Ideen und auch konstruktive Kritik aus den Stadtteilen. Das Besondere am Thema unseres Arbeitskreises ist ja, dass jede Hamburgerin und jeder Hamburger am Verkehr teilnimmt und deshalb oft sehr genau weiß, was in der Region funktioniert – oder auch, wo es noch hakt. Dieses direkte Feedback ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, deshalb nehmen wir es auf, wo immer wir können“, betont Dorothee Martin. „Gute Verkehrspolitik kann nur im Dialog mit den Hamburgerinnen und Hamburgern gestaltet werden.“

NEUES AUS DEM AK VERKEHR

GÜNSTIGE TICKETS
FÜR AZUBIS IM
ÖPNV

Die SPD-Fraktion will den Anteil des Bahn- und Busverkehrs in der Stadt nachhaltig erhöhen. Dafür müssen gerade auch junge Menschen mit guten Angeboten überzeugt werden. Wer es gewohnt ist, den ÖPNV zu nutzen, bleibt auch dabei. Daher soll auf Vorschlag der Regierungsfractionen neben dem Semester-Ticket für Studierende auch ein Auszubildenden-Ticket vom HVV eingeführt werden. Die Fahrkarte soll sich preislich am Semesterticket für Studierende orientieren – aktuell beträgt der Beitrag 179,20 Euro pro Halbjahr. Der günstige Preis ist deshalb möglich, weil die Vertretungen der Studierenden an den Hamburger Hochschulen Verträge mit dem HVV für alle ihre Mitglieder abschließen können. Die Regierungsfractionen haben den Senat deshalb dazu aufgerufen, für Auszubildende eine vergleichbar günstige Lösung zu erarbeiten.

KEINE SPERRZEITEN
MEHR BEIM
SENIOREN-TICKET

Die Seniorenfahrkarte gilt in Hamburg ab 63 Jahren. Das Ticket für den Bereich „Hamburg AB“ ist rund 41,4 Prozent günstiger als reguläre Zeitkarten. Bislang kann die Seniorenfahrkarte unter der Woche im Zeitfenster von 6 bis 9 Uhr morgens nicht genutzt werden. Diese Sperrzeit wird nun aufgehoben. Spätestens Anfang 2020 tritt die Änderung in Kraft. Die Seniorenfahrkarte des HVV ist für viele ältere Menschen ein wichtiges Mittel, um im Alter mobil zu bleiben. Die Regierungskoalition brachte zur Sitzung am 27. Februar 2019 den entsprechenden Antrag in die Hamburgische Bürgerschaft ein, wo er debattiert und beschlossen wurde.

5 FRAGEN
ZUR BEZIRKSPOLITIK

mit **FRANK SCHMITT**,
bezirkspolitischer Sprecher der
SPD-Bürgerschaftsfraktion

01

WARUM IST BEZIRKSPOLITIK FÜR
HAMBURG WICHTIG?

„Die Bezirke stellen in vielen Bereichen die Handlungsfähigkeit unserer Stadt vor Ort sicher. Wir haben beispielsweise in der Bürgerschaft beschlossen, die Öffnungszeiten der Kundenzentren auf 7 bis 19 Uhr auszuweiten. Auch bei dem gemeinsamen Ziel, den Wohnungsbau in Hamburg voranzutreiben, findet die tatsächliche Durchführung überwiegend in den Bezirken statt. Das zeigt die hohe Bedeutung, die der Bezirkspolitik in unserer Stadt zukommt. Die Bezirksabgeordneten sind wichtige Vermittler zwischen der Kommunal- und der Landespolitik. Als zuständiger Fachsprecher bin ich in regelmäßigem Austausch mit allen Bezirken.“

02

WAS MACHT BEZIRKSPOLITIK BESONDERS?

„Die Abgeordneten in den Bezirksversammlungen kennen ihre Region aus dem Effeff, weil sie dort zuhause sind. Sie wissen, wo nachgebessert werden muss und was es braucht, um ihren Bezirk voranzubringen. Diese ausgeprägte Vor-Ort-Kompetenz ist ein wesentliches Merkmal unserer vielen Politikerinnen und Politiker in den Bezirken.“

03

WIE FUNKTIONIERT DIE ZUSAMMENARBEIT
ZWISCHEN LANDES- UND BEZIRKSPOLITIK?

„Unsere Bezirke sind sehr selbstbewusst und klopfen der Landespolitik auch mal auf die Finger. Wir können uns in Hamburg glücklich schätzen, dass sich auf Bezirksebene viele Ehrenamtliche so hervorragend engagieren. Als

Landespolitikerinnen und -politiker stimmen wir in der Bürgerschaft über Gesetzesvorhaben ab und stellen Mittel für Projekte in den Bezirken bereit. Wie diese ausgestaltet werden, entscheidet maßgeblich darüber, ob sie erfolgreich umgesetzt werden können. An dieser Stelle ist dann die Bezirkspolitik gefordert. Die Hamburgische Bürgerschaft ist ja Landes- und Kommunalparlament in einem. Das heißt, dass wir als Landespolitiker in Hamburg etwas dichter dran sind, als es in anderen Bundesländern der Fall ist. Aber gerade deshalb ist es für beide Seiten wichtig, sich regelmäßig auf dem Laufenden zu halten. Wir setzen auf engen Austausch und bemühen uns immer, ein gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven zu entwickeln.“

04

WAS WILL DIE SPD?

„Unser Ansatz ist es, die Bezirke zu stärken – was vor Ort besser entschieden und umgesetzt werden kann, soll auch vor Ort entschieden und umgesetzt werden. Deshalb haben wir im Haushalt 2019/2020 die Mittel für die Bezirke um rund sieben Prozent gesteigert. Der für die bezirkliche Arbeit wichtige Quartiersfonds wurde nochmal um weitere drei Millionen auf mittlerweile zehn Millionen Euro erhöht. Zusammen mit den Mitteln der Fachbehörden können die Bezirke damit Einiges bewegen. Da uns Teilhabe und sozial-räumliche Angebote vor Ort ein wichtiges Anliegen sind, haben wir auch die Zuweisungen für die Bürgerhäuser erhöht und verstetigt. Ein weiteres wichtiges Ziel konnten wir im Zuge der Wahlrechtsänderungen im letzten Jahr erreichen. So darf kein Mitglied einer Bezirksversammlung aufgrund seiner Abgeordnetentätigkeit berufliche Nachteile haben.“

05

WO DRÜCKT DER SCHUH GANZ AKTUELL?

„Im Moment stehen die Bezirke wegen der bevorstehenden Wahl stark im Fokus. Ich möchte aber eine Lanze dafür brechen, dass wir den Bezirkspolitikerinnen und -politikern auch abseits von Wahlterminen große Aufmerksamkeit zukommen lassen. Bezirkspolitik ist immer ehrenamtlich. Dieser Einsatz für unsere Gesellschaft, der in der Freizeit erfolgt, verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung.“



Mit der Veranstaltungsreihe „Klartext. Das Stadtgespräch.“ ist die SPD-Bürgerschaftsfraktion regelmäßig in Hamburgs Stadtteilen unterwegs. SPD-Fraktionschef Dirk Kienschurf spricht gemeinsam mit den Abgeordneten der SPD-Bürgerschaftsfraktion vor Ort Klartext, bezieht Stellung und beantwortet alle Fragen – auch die unangenehmen. Das Prinzip ist dabei ganz einfach: Auf den Veranstaltungen werden Bierdeckel an die Gäste verteilt, um darauf Fragen und Themen zu notieren. Die Bierdeckel werden gesammelt, nach Themen geordnet und nacheinander diskutiert und beantwortet. Nachfragen sind nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. Wann demnächst in Ihrer Nähe „Klartext“ geredet wird? Achten Sie auf Plakate im Stadtteil oder besuchen Sie die Website der SPD-Bürgerschaftsfraktion.

www.spd-fraktion-hamburg.de

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

fast jedes Magazin und fast alle Tageszeitungen haben eine beliebte Rubrik – die Leserbriefe. Sie sind ein Angebot, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kritik wie auch Lob zu äußern. Auch wir möchten Ihnen dieses Angebot an dieser Stelle machen. Lassen Sie uns wissen, wie Ihnen unsere Zeitung gefällt und sagen Sie uns Ihre ehrliche Meinung zu unserer Politik. Ausgewählte Leserbriefe werden wir,

gegebenenfalls in gekürzter Form, in den nächsten Ausgaben von PAULA auf dieser Seite veröffentlichen und uns vorbehalten, diese zu beantworten. Bitte richten Sie Ihre Zuschriften an paula@spd-fraktion-hamburg.de.

**Wir freuen uns auf Ihre Meinung.
Herzlichst, Ihre SPD-Bürgerschaftsfraktion**

KONTAKT

SPD-Bürgerschaftsfraktion Hamburg
Hamburger Rathaus · Rathausmarkt 1 · 20095 Hamburg
V.i.S.d.P.: Ole Thorben Buschhüter, SPD-Bürgerschaftsfraktion

Telefon: 040 42831-1325

E-Mail: paula@spd-fraktion-hamburg.de

Web: www.spd-fraktion-hamburg.de